



netzwerk mode textil

Colenbrander, Sjoukje: When Weaving Flourished. The Silk Industry in Amsterdam and Haarlem, 1585 – 1750. Aronson Publishers 2013, Primavera Press, Leiden 2013. 240 S., zahlr. s/w und 95 farb. Abb., ISBN-13 978-9490782054

Die Autorin Sjoukje Colenbrander ist Textilhistorikerin und ausgewiesene Expertin für die Geschichte der holländischen Seidenweberei. Für ihre wissenschaftlichen Arbeiten gewann sie 2009 den renommierten Dave Aronson-Preis.

Das Thema des Buches ist ein bisher wenig bekannter Bereich der niederländischen Textilgeschichte, die Seidenproduktion in den Städten Amsterdam und Haarlem im 17. und 18. Jahrhundert.

Der Beginn dieser so erfolgreichen Phase der Seidenweberei lag im Jahr 1585, den Schlusspunkt markierte das Jahr 1750, als sich Versuche des Statthalters, die Seidenwebereien vor dem drohenden Verfall zu retten, als vergeblich erwiesen. Da Seidenstoffe in vielen Ländern Europas zu kostbaren Luxusgütern gehörten, wurden komplexe Seidengewebe bis circa 1750 in nur sehr begrenzter Menge und vornehmlich auf Bestellung gefertigt. Ein Hauptteil der holländischen Produktion gelangte als Exportartikel ins Ausland.

Seidenweber aus den südlichen Niederlanden, die sich im 16. Jahrhundert in Haarlem und Amsterdam niedergelassen hatten, begründeten diesen neuen Zweig der niederländischen Textilindustrie. Rasch entwickelten sich beide Städte zu den bedeutendsten Zentren der Seidenherstellung in der niederländischen Republik. Eine wichtige Rolle für die Entstehung und Organisation des Seidengewerbes sowohl in Amsterdam als auch in Haarlem spielten die Mennoniten, die von Beginn an diese Textilbranche in Holland entscheidend prägten. Genauso bedeutend für die Etablierung und letztlich für die Behauptung der dortigen Seidenwebereien waren die städtischen Repräsentanten, vor allem in Haarlem, wo es ein strenges Zunft- und Kontrollsystem gab und der Stadtrat eng mit der Textilindustrie verbunden war.

Sjoukje Colenbrander hat für ihre Publikation die ökonomischen, sozialen und historischen Hintergründe der Seidenindustrie umfassend recherchiert. In ihren Darlegungen zu Mustern und Entwerfern nimmt sie ebenso tiefgehend einen kunsthistorischen Blickwinkel ein.

Der Leser erfährt in den einzelnen Abschnitten des Buches viele Details zur Organisation der Werkstätten und zu den Webstühlen, außerdem wesentliche Informationen zu den Seidengeweben sowie zu den Schwierigkeiten ihrer zweifelsfreien Zuordnung. Als ein wichtiges Ergebnis von Colenbranders Forschungen ist deshalb die Identifizierung einer Gruppe von Seidenstoffen mit Chinoiserie-Motiven als Amsterdamer Erzeugnisse besonders hervorzuheben.

Dem Leben derjenigen, die in die Seidenweberei hauptsächlich involviert waren – neben den Webern auch die Musterentwerfer sowie die Verleger oder Fabrikanten – wird ebenfalls sorgfältig nachgegangen.

Den sechs Kapiteln folgen schließlich einige Anhänge. Das Glossar listet, über die allgemeine Erklärung technischer Begriffe hinausgehend, ebenso die in niederländischen Quellen gefundenen Gewebe- und Stoffbezeichnungen auf. Insgesamt bieten Text und Anhänge einen grundlegenden und informierenden Überblick über die holländische Seidenindustrie im 17. und 18. Jahrhundert.

Isa Fleischmann-Heck für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 21. Januar 2014)